

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 10

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Radschuh für den Frühling!

Lieber Frühling! — komm' uns nicht zu früh,  
Gib doch Eis anstatt der Strafenbrüch!  
Läß die Winde Schneegesößer blasen  
Und den Leuten Lust an roten Nasen.  
Locke nicht das arme Marmeltier  
Aus des Winters sicherstem Quartier.  
Leide nicht, daß leichte Schmetterlinge  
Hochzeit träumen oder and're Dinge!  
Weh — der Fliege, die schon hente summt,  
Weh — dem Käfer, der die Braut bebrummt,  
Weh — den Bienen, die nach Blumen riechen  
Und den Schnecken, die vom Nest frieren;  
Wär' die Umsel flug — sie bliebe stumm!  
Und die Staaten bringt der Vorwitz um!  
Uns're Frauenzimmer holen leider  
Unerfahren schon die leissten Kleider,  
Mancher Mann verirrt den Wollenstrumpf,  
Und erkältet richtig Kopf und Rumpf!  
Frühling! komm' doch lieber etwas später,  
Sei für Mensch und Tier kein Uebelthäter!  
Blüht im März schon der Kirschenbaum,  
Trägt er Zwetschgen oder Birnen kaum,  
Weil bekannte Witterungspropheten  
Schon den schlechten Sommer austrompeten.  
Also März! — mit Schnee bedeckt du  
Ganz Europa! — es bedarf der Ruh!

**Ein Chemiker** mit seinem Assistenten kommt in ein Kaffeewirtshaus zur Unterfuhrung der Weine; der Wirt ist zufällig abwesend und die Küchenmagd erscheint zur Bedienung: „Was befählet die Herre?“

**Chemiker:** „Säged dem Wirt, mirt figed da, d' Analyse vorz'näh; gend eus aber vorerst en Liter Nene.“

**Die Magd** bringt den Neuen, dann stürzt sie in den Garten hinaus, wo die Wirtstochter Bohnen pflückt: „Annaliese, Herr Jeses, Herr Jeses, was heft an du agstellt, wo d'i dr Stadt g'st bist die leischt Wuche?“

**Annaliese** (hartlos): „Nüt Böses, worm?“

**Magd** (eifrig): „Nüt Böses? ond dine sind zweu Grichtsherre u wartet uf di u de Vater, wils's die müsed vornäh, säged's.“

**Annaliese** (erzrocken): „I ha mi Seel nüt agstellt, gießt! De Vetter Student het mer nu einist e Schmühl g'gäh u gmeint, i müeh ems wieder umgäh, was i nüt iho ha; er iß de frill höhn worde, aber deshwege werd' er mer doch kei Grichtsherre is Hus schick'e?“

### Briefkasten der Redaktion.



**R. i. R.** „Die Bundesbank ist tot“ schmunzelte vergnüglich lächelnd das „Wochenblatt vom Seebär und Gatter“ und druckte sein Blatt auf die Rückseite von ihm gedruckten Todesanzeigen. Es ist wirklich gut, daß hier der Geschmack und nicht der Geruch in Frage kommt. So etwas mephistisch Stinkendes hätte das ganze Gatter noch nie in die Nase bekommen. — **J. H. i. Z.** Was soll's denn mit diesem Telegramm des jenfallsichtigen „Standard“ vom 31. März? Wir verstehen die Absicht nicht. — **S. i. H.** Die Salomona Geuggeli soll sich nur da melden, wo der Sebastian arbeitet und sie wird wohl ein Sesselchen angewiesen erhalten. — **L. i. P.** So kann man sich an irgend ein Wort gewöhnen. Z. B. erzählt ein sich an das „oder“ Gewöhnter: „Die vorige Woche oder wann, hat in Kriens oder wo, ein Fleischader oder wer, sein Weib oder wen, mit der Art oder wie, erschlagen oder was?“ — **M. N. i. P.** Da müssen Sie natürlich mitmachen, denn es heißt ja, ein Monument sei „die steinerne Quittung der Nachwelt über die Schuldforderung eines großen Geistes der Vorzeit“. Darauf kommt gar nichts an, ob jegliche Stockkonservative einen einmaligen Erzradikalen bemonumentieren, die Hauptfache ist, daß es geschieht; man muß dann nur nicht vergessen, das Säulein in den Stein einzugraben: Geniusmet von verwirrter Zeit. — **Kleon.** Das ist ja der Hans aus dem Schneckenloch. — **R. i. H.** Nein, diese Angreife nützen mehr, als sie schadet. Das sind immer die ungünstlichen, läppischen Freunde, vor denen uns jederzeit die Schikung behüten mag, — **Origenes.** Was nur der Schnupfen so hoch oben will. Ein paar „Aetchi“ hintertrieben das bereits finanziell gesicherte Unternehmen doch nicht. — **J. K. i. A.** Schönen Dank. Einiges kann eingestreut werden. — **G. i. R.** Ja, das ist wirklich ein nettes Finklein, würdig eines Klaps. Aber was soll's mit dem Steiner? Gruss. — **Spatz.** Der Ladislaus wird schon Ordnung machen im Orient. Und das ist gut und recht. — **B. i. N.** Der Zahn der Zeit schmerzt uns nicht „über Nacht“ wollen wir ebenfalls nicht so boshaft werden. Was soll's, was nützt's? — **G. i. J.** Den Wallensteinkopf des Obersten Bassos bringen wir gelegentlich; doch sollte man erft einige Daten sehn. — **R. P. i. M.** Das habsche Trifolio mag sich nur sputzen, sonst kommt ihm der Zeichner über den Hals. Ver sprechen und halten sind zweierlei. — **H. i. A.** Das Gleichen ist nicht durchsichtig genug. Gruss. — **J. P. i. G.** Noch immer ist die einfachste Trauungsformel eines Zivilstandsbeamten folgende:

„Du da, der du dir die da willst nehmen zur Frau und  
Du da, die du dir den da willst haben zum Mann,  
Sprecht ja, im Namen des Geistes!“

„Ja!“ — „So, jetzt hättet's.“

**L. O. i. V.** Unter den weißen Sklavenmärkten in der Schweiz versteht man die Versteigerungen armer Waisenfinder, wie sie noch — eine Schande des Jahrhunderts — in einigen Kantonen vorkommen. — **Kratzbürste.** Leider im Drange der Geschäfte übersehen. Wird folgen. — **W. G. i. A.** Wir denken denn doch, der R. thut seine Sache in Wort und Bild. — **Verschiedenen.** **Anonymous** wird nicht berücksichtigt.

**Reithosen, solid und bequem**

**J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich.** (4b)

## Zürich 43/52 Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffet

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

**Erste schweizerische  
Theater- & Masken-Costümes-Fabrik  
J. Louis Kaiser**

TELEPHON No. 1258.

**BASEL** Telegramm-Adresse: Costümkaiser.  
Theater-Leih-Bibliothek.  
Verleih-Institut.

**28,500**

**Complete Costumes**  
jeglichen Genres und Zeitalters für Herren, Damen und Kinder  
vom billigsten bis zum hochfeinsten.

**Spezialität**  
Ausstattung von Theater-Aufführungen jeglicher Art, Fest- und  
Carnevalsumzügen, Maskenbällen und einzelnen Masken.

Reichhaltige Auswahl in Perrücken, Bärten, Schminken, Ge-  
sichtsmasken, sowie aller Ball- und **Theater-Requisiten.**

**Permanente Musterausstellung.**

**Catalogue u. Preiszettel gratis u. franko.**

Catalogue u. Preiszettel gratis u. franko.

**„Der Gastwirt“**  
wird zum Abonnement sämtlichen Wirten bestens empfohlen.

### Illustrierte Wochenschrift



Der „Simplicissimus“ ist nach dem Urteil fast der gesamten Presse das geläufigste, am weiteste und freigestellt, das wir in Deutschland besitzen. Es wird wohl kaum einen Menschen geben, der beim Durchblättern einer Nummer nicht wenigstens einmal herzlich gelacht hätte.

Wo der „Simplicissimus“ seine Klingelschelle beiseite legt und ernst wird, da kann ihm auch jeder

Gebildete ernst nehmen, ohne dabei einer anregenden Lektüre verlustig zu gehen. Die Kariffe, denen der „Simplicissimus“ ausgesetzt gewesen, haben nur dazu gedient, ihn beim Volk beliebt zu machen. Es ist zweifellos, dass selbst die hartnäckigsten Prüden und die verstocktesten Tadler noch die Waffen strecken werden, denn die Devise des Narren ist:

„alle Feinde müssen Freunde werden.“

Abonnement bei allen Buchhändlern, Postanstalten, Kolporteurs und Zeitungshändlern 1,25 Mark vierteljährlich, einzelne Nummer 10 Pfennig. Probenummern gratis und franko von der

**Expedition des „Simplicissimus“**

München, Kaulbachstrasse 51 a